



201. Albrecht Dürer: Mädchenakt. Federzeichnung. Sammlung Bonnat

Kunst, den Kupferstich und noch mehr den volkstümlichen Holzschnitt hinzu, auf welchem Gebiete ja eine besondere Stärke der oberdeutschen Kunst liegt, welche Fülle von Ursprünglichkeit, von Laune und Erzählergabe!

Es ist nicht der Ort, zu untersuchen, mit welchen inneren Vorgängen allgemeiner Art dieser Aufschwung der oberdeutschen Malerei im ersten Viertel des 16. Jhhs. — kurz vor dem Ausbruch der Reformation — zusammenhängt.

Wie jeder Höhepunkt zugleich ein Wendepunkt im unaufhaltsam-wechselnden Geschehen ist, so auch hier. Im Augenblick des höchsten Schwelgens in dem Malerischen tritt die Kunst der klaren strengen Form auf den Plan. Die Fuggergräber von St. Anna in Augsburg, nach Dürers Skizzen 1510 gefertigt, bedeuten äußerlich das erste Erscheinen der italienischen Renaissance auf oberdeutschem Boden; sozusagen ihr erstes öffentliches Auftreten. Denn zehn, ja fünfzehn Jahre früher inmitten noch des spätgotischen Treibens war der erste Schein einer größeren und klareren Kunstweise von vereinzelt Künstlern Oberdeutschlands wahrgenommen worden. Die Nachricht von der Wiederentdeckung der antiken Kunst, deren dunkle Kunde bekanntlich das ganze Mittelalter durch an der Hand der Schriften (z. B. des Vitruv) mit tiefer Ehrfurcht fortgepflanzt worden ist, war über die Alpen gedrungen. Und fast zur selben Zeit, wo Pirckheimer, Celtes und andere Gelehrte die Schriften der Humanisten und der auf-

erstandenen Antike nach Nürnberg brachten, begeistert sich der dreiundzwanzigjährige Dürer an den Satyrn, Seegöttern und Bacchanten der oberitalienischen Frührenaissancemeister. Diese Begegnung ist zunächst noch nicht von entscheidendem Einfluß sowohl auf Dürers Kunst selbst wie auf die Oberdeutschlands geworden, aber sie weckt doch immerhin zuerst den Sinn des größten deutschen Meisters auf. Sie leitet eine neue Richtung ein, die neben der bodenständig malerischen geraume Zeit hergeht, in Dürer selbst sich wunderbar organisch mit der eingeborenen Spätgotik verbindet, aber sich bald nach des großen Meisters Tode das ganze deutsche Kunstgebiet unterwirft. Auf Jahrhunderte hat diese Kunst- und Denkweise — die Renaissance — das Leben unseres Volkes beherrscht, noch in der zweiten Hälfte des 18. Jhhs. war sie stark genug, die Grundlagen für die Erneuerung des deutschen Geistes abzugeben. Die große Bedeutung Dürers in der Geschichte seines Volkes beruht in seiner Stellung als Vermittler des altnationalen volksmäßigen Kunstfühlers mit der italienischen Renaissance.

In Dürer war offenbar schon beim ersten Zusammentreffen mit der italienischen Kunst, mit den Stichen Mantegnas und Polajuolos, das dunkle Gefühl entstanden: die heimische Malerei und Zeichenkunst stehen hinter der italienischen irgendwie zurück. Durch die Berührung